



ERSTER GESETZGEBUNGS-AUSSCHUSS
PRIMA COMMISSIONE LEGISLATIVA

Bozen | Bolzano, 16.07.2019

BERICHT ZUM LANDESGESETZENTWURF

Nr. 2/18

Recht auf Mehrsprachigkeit im Bildungssystem des Landes

eingetragen von den Landtagsabgeordneten Brigitte Foppa, Riccardo Dello Sbarba und Hanspeter Staffler

Die Arbeiten im Ausschuss

Der Landesgesetzentwurf Nr. 2/18 wurde vom I. Gesetzgebungsausschuss in der Sitzung vom 11. Juli 2019 behandelt. An der Ausschusssitzung nahmen auch der Landesrat für deutsche Bildung und Kultur, Bildungsförderung, Handel und Dienstleistung, Handwerk, Industrie, Arbeit und Integration, Philipp Achammer, der Landesrat für italienische Bildung und Kultur, Umwelt und Energie, Giuliano Vettorato, der Direktor des Amtes für Gesetzgebung, Gabriele Vitella, der Abteilungsdirektor für Bildungsverwaltung, Stephan Tschigg, der Abteilungsdirektor des italienischen Schulamtes, Tonino Tuttolomondo, die Direktorin des Ressorts Ladinische Bildungs- und Kulturdirektion, Edith Ploner und die Abgeordnete Brigitte Foppa, Erstunterzeichnerin des Landesgesetzentwurfes, teil.

Die Abg. Brigitte Foppa erläuterte den Landesgesetzentwurf Nr. 2/18. Seit langer Zeit existiere in Südtirol der Wunsch, beide Sprachgruppen und die damit verbundenen Kulturen zu vereinen. Sie erklärte, dass es bereits Vereine zur Mehrsprachigkeit gibt, aber mehrsprachige Familien auch das Bedürfnis nach einem mehrsprachigen Bildungssystem haben. Zudem berichtete sie von den Umfragen vom Landesbeirat der Eltern, welche den Wunsch nach einem mehrsprachigen Bil-

RELAZIONE SUL DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 2/18

Diritto al plurilinguismo nel sistema d'istruzione e formazione della Provincia

presentato dai consiglieri provinciali Brigitte Foppa, Riccardo Dello Sbarba e Hanspeter Staffler

I lavori in commissione

La I commissione legislativa ha esaminato il disegno di legge provinciale n. 2/18 nella seduta dell'11 luglio 2019. Alla seduta hanno partecipato anche l'assessore all'istruzione e cultura tedesca, diritto alla studio, commercio e servizi, artigianato, industria, lavoro e integrazione, Philipp Achammer, l'assessore alla scuola, formazione professionale e cultura italiana, energia e ambiente, Giuliano Vettorato, il direttore dell'ufficio legislativo, Gabriele Vitella, il direttore della ripartizione amministrazione, istruzione e formazione, Stephan Tschigg, il direttore della ripartizione Intendenza scolastica italiana, Tonino Tuttolomondo, la responsabile della direzione provinciale scuole ladine, Edith Ploner, e la cons. Brigitte Foppa, prima firmataria del disegno di legge.

La cons. Brigitte Foppa ha illustrato il disegno di legge provinciale n. 2/18. Da molto tempo c'è in Alto Adige il desiderio di unire i due gruppi linguistici e le loro culture. Ci sono già associazioni per il bilinguismo, ma le famiglie plurilingui sentono anche il bisogno di un sistema plurilingue d'istruzione e formazione. Ella ha inoltre riferito sui sondaggi della Consulta provinciale dei genitori, che esprimono il desiderio di un sistema plurilingue d'istruzione e formazione. La cons. Foppa ha

dungssystem unterstützen. Die Abg. Brigitte Foppa verwies außerdem auf die Kolipsi-Studie II der Eurac Bozen, welche aufzeigte, dass Südtiroler Jugendliche Ängste und Hemmungen haben in der jeweils andere Zweitsprache zu sprechen. Sie sprach auch über das CLIL-Projekt, welches einen Zwischenschritt zum mehrsprachigen Bildungssystem darstellt und deshalb selbstverständlich auch in Zukunft unterstützt wird. Dennoch bemängelte sie die Tatsache, dass die Schüler beim CLIL-Projekt wegen der Prüfungen immer noch unter Stress und Ängsten leiden. Mit diesem Landesgesetzentwurf könnte man den Ängsten entgegenwirken. Sie stellte klar, dass das Recht auf Muttersprache weiterhin erhalten bliebe, da das Recht auf Mehrsprachigkeit im Bildungssystem nur ein Zusatzangebot darstellen würde.

Im Rahmen der Generaldebatte meldete sich der Abg. Alessandro Urzì zu Wort. Er teilte das Prinzip des Landesgesetzentwurfes, war aber nicht in allen Punkten damit einverstanden. Er wies darauf hin, dass ein mehrsprachiges Bildungssystem im Gardertal sowie im Grödnertal bereits existiere und solch ein Modell auch in anderen Teilen Südtirols möglich wäre. Allerdings zeigte er die Problematik der unterschiedlichen Schulprogramme der beiden Landessprachen sowie Schwierigkeiten mit dem Lehrpersonal auf. Zudem kritisierte er die fehlende Sensibilisierung mancher deutschsprachigen Südtiroler gegenüber den italienischsprachigen, da diese sich oft nur im Dialekt unterhalten. Er bemängelte, dass dadurch Italiener, die die deutsche Sprache beherrschen, ausgeschlossen werden, da sie am Gespräch nicht teilnehmen können. Er sprach sich zwar für eine mehrsprachige Schule aus, machte aber deutlich, dass ein positiver kultureller und sprachbegleitender Kontext außerhalb der Schule nötig ist.

Der Abg. Sven Knoll legte zunächst Wert auf die Definition der Begriffe Mehrsprachigkeit, Zweisprachigkeit und Gemischtsprache. Er machte deutlich, dass der Titel des Landesgesetzentwurfes somit fehlerhaft sei, da Mehrsprachigkeit im Südtiroler Bildungssystem bereits vorhanden ist. Zudem kritisierte er die zu hohen Anforderungen bezüglich der Sprachkenntnisse an die Jugendlichen in Südtirol. Es sei nicht wichtig perfekte grammatikalische Kenntnisse zu besitzen, sondern vielmehr sich ohne Hemmungen miteinander zu unterhalten. Der Abg. Knoll berichtete von einem Treffen in einer zweisprachigen Schule im Aosta Tal, welches aufzeigte, dass sich die

quindi citato lo studio Kolipsi II dell'Eurac di Bolzano, che ha dimostrato che i giovani altoatesini hanno paure e inibizioni nel parlare la seconda lingua, italiano e tedesco secondo i casi. Ha anche parlato del progetto CLIL, che costituisce un passo intermedio verso un sistema plurilingue d'istruzione e formazione e che perciò verrà naturalmente sostenuto anche in futuro. Ha però lamentato che nel progetto CLIL gli alunni soffrono ancora di stress e paure a motivo degli esami. Col presente disegno di legge si possono contrastare queste paure. Ha chiarito che il diritto alla madrelingua rimarrebbe comunque garantito, perché il diritto al plurilinguismo nel sistema d'istruzione e formazione sarebbe solo un'offerta supplementare.

In sede di discussione generale il cons. Alessandro Urzì ha dichiarato di condividere il principio del disegno di legge, ma non tutti i punti. Ha osservato che un sistema plurilingue d'istruzione e formazione esiste già nelle valli Gardena e Badia, e che un modello simile sarebbe possibile anche in altre zone dell'Alto Adige. D'altra parte ha richiamato la problematica dei diversi programmi scolastici nelle due lingue della provincia nonché difficoltà col personale insegnante. Ha inoltre criticato la mancanza di sensibilità verso gli italiani da parte di certi altoatesini di lingua tedesca, che spesso parlano fra loro solo in dialetto. Ha lamentato che in questo modo gli italiani che hanno padronanza del tedesco sono esclusi dalla conversazione. Si è dichiarato favorevole a una scuola plurilingue, ma ha anche osservato che è necessario un contesto culturale extrascolastico positivo che accompagni l'apprendimento linguistico.

Il cons. Sven Knoll ha dapprima voluto definire i concetti di plurilinguismo, bilinguismo e mistilinguismo. Ne ha concluso che il titolo del disegno di legge è sbagliato, perché nel sistema altoatesino d'istruzione e formazione il plurilinguismo è già presente. Ha inoltre criticato le eccessive aspettative riguardo alle conoscenze linguistiche dei giovani in Alto Adige. Quello che conta non è avere perfette conoscenze grammaticali ma piuttosto comunicare senza inibizioni. Il cons. Knoll ha riferito di un incontro in una scuola bilingue in Valle d'Aosta, dal quale è emerso un peggioramento delle competenze linguistiche degli alunni nella madrelingua. Secondo lui non si può trascurare il

Sprachkenntnisse der Schüler in der Muttersprache verschlechtert hatten. Er war der Meinung, dass man den Wert der Muttersprache nicht außer Acht lassen dürfe und dass das Recht auf Muttersprache geschützt werden müsse. Außerdem machte er darauf aufmerksam, dass in vielen Gemeinden außerhalb von Bozen nicht genügend italienischsprachige Schüler wohnen, um ein mehrsprachiges Zusatzangebot zu gewährleisten. Dadurch würde ein Zwei-Klassen-System entstehen, wodurch in Bozen ansässige Schüler einen Vorteil gegenüber anderen erlangen würden. Er erklärte, dass man sich Gedanken über einen anderen Sprachunterricht machen muss und sprach sich gegen den Landesgesetzentwurf aus.

Die Abg. Ulli Mair bestätigte die Fehler im Titel des Landesgesetzentwurfes, aber auch die Hemmungen und Ängste von denen die Abg. Foppa berichtete. Sie war der Meinung, dass man eigentlich den Zweisprachigkeitsnachweis mit der Matura erhalten müsste. Doch auch sie selbst schämte sich als Jugendliche außerhalb der Schule italienisch zu sprechen. Sie beobachtete zudem, dass heutzutage italienisch- und deutschsprachige Schüler, einige darunter mit Migrationshintergrund, untereinander lieber in Englisch kommunizieren, um den Ängsten zu entgehen. Deshalb sollte man darüber nachdenken, auch die Zweitsprache als Fremdsprache zu unterrichten, da diese Art des Unterrichts anscheinend mehr Interesse wecke. Die Abg. Ulli Mair stellte zudem eine Frage an den Landesrat Philipp Achammer bezüglich der Verfassungsmäßigkeit des Landesgesetzentwurfes, da Lehrpersonen laut Autonomiestatut in der Muttersprache unterrichten müssen. Sie sprach sich gegen den Landesgesetzentwurf aus.

Der Abg. Alex Ploner bemerkte, dass es lange genug Diskussionen über dieses Thema gegeben hat und nun Taten folgen müssen. Er wies darauf hin, dass Eltern bereits selbst zu handeln beginnen und diese sich die entsprechenden Rahmenbedingungen seitens der Landesregierung wünschen. Er berichtete aus eigener Erfahrung, dass Kinder und Jugendliche Probleme mit der Zweitsprache haben und das momentane Bildungssystem nicht funktioniert. Er erläuterte, dass sich nicht nur das Bildungssystem ändern muss, sondern dass auch außerhalb der Schule die Sprachkenntnisse vertieft werden müssen. Er sprach sich für den Vorschlag der Grünen aus und kritisierte die Angst der anderen Abgeordneten vor einer zu großen Nachfrage nach einem mehrsprachigen Bildungssystem. Er

valore della madrelingua, e il diritto alla madrelingua dev'essere tutelato. Ha poi fatto notare che in molti comuni fuori Bolzano non risiede un numero di alunni di lingua italiana sufficiente per l'offerta supplementare di un insegnamento plurilingue. Si avrebbe così un sistema a due classi, nel quale gli alunni residenti a Bolzano avrebbero un vantaggio sugli altri. Quello che invece serve è riflettere su altre modalità per insegnare le lingue. Si è pertanto dichiarato contrario al disegno di legge.

La cons. Ulli Mair ha confermato che il titolo del disegno di legge contiene degli errori, ma ha anche confermato l'esistenza delle inibizioni e paure di cui ha riferito la cons. Foppa. Secondo lei, in effetti si dovrebbe ottenere l'attestato di bilinguismo col diploma di maturità. Lei stessa da giovane si vergognava a parlare italiano al di fuori della scuola. Ha quindi osservato che oggi alunni di lingua italiana e tedesca, di cui alcuni provenienti da un contesto migratorio, comunicano fra loro preferibilmente in inglese per evitare le inibizioni. Pertanto si dovrebbe considerare la possibilità d'insegnare anche la seconda lingua come lingua straniera, perché sembra che tale modalità d'insegnamento susciti maggior interesse. La cons. Mair ha poi chiesto all'ass. Philipp Achammer se il presente disegno di legge sia conforme alla Costituzione, in quanto secondo lo Statuto di autonomia i docenti devono insegnare nella madrelingua. Si è dichiarata contraria al disegno di legge.

Il cons. Alex Ploner ha osservato che ormai sull'argomento si è discusso abbastanza, e che adesso alle parole devono seguire i fatti. Ha ricordato che i genitori stessi iniziano ad attivarsi, e che desiderano che la Giunta provinciale crei il relativo quadro normativo. Basandosi sulla propria esperienza, ha aggiunto che bambini e giovani hanno problemi con la seconda lingua e che l'attuale sistema d'istruzione e formazione non funziona. Ma non bisogna solo cambiare questo sistema: le conoscenze linguistiche devono essere approfondite anche fuori dalla scuola. Si è pronunciato per la proposta dei Verdi, e ha criticato la paura degli altri consiglieri di trovarsi di fronte a un'eccessiva domanda d'istruzione e formazione plurilingui. Ha confermato le dichiarazioni del

bestätigte die Aussage des Abg. Alessandro Urzi bezüglich des Gebrauchs des Dialektes unter deutschsprachigen Südtirolern und forderte mehr Sensibilität.

Der Abg. Gerhard Lanz berichtete, dass es bereits genügend Angebote im Schulsystem gebe, die die Mehrsprachigkeit fördern. Er erläuterte, dass man nicht das Bildungssystem an sich ändern solle, sondern an einer Beziehungsebene zwischen deutschsprachigen und italienischsprachigen Südtirolern arbeiten müsse.

Die Abg. Jasmin Ladurner wies auf den großen Wert der Zweisprachigkeit hin. Sie erklärte jedoch, dass man auf kommunikativer Ebene arbeiten solle und über eine Veränderung des Sprachunterrichts nachdenken müsse.

Die Vorsitzende Magdalena Amhof verwies auf das gute Bildungssystem in Südtirol im Vergleich zu anderen Systemen in Europa. Sie teilte die Meinung der Abg. Foppa bezüglich der Hemmungen und Ängste beim Gebrauch der Zweitsprache. Dennoch war sie der Meinung, dass es nicht nur die Aufgabe der Schule sei, die Sprachen zu fördern, sondern auch die Eltern dafür verantwortlich seien. Sie erklärte, dass es sehr viele außerschulische Angebote (wie z.B.: italienische Vereine) gebe. Sie erläuterte, dass der Landesgesetzentwurf der Grünen nicht der richtige Weg sei. Zudem kritisierte sie ebenfalls die zu hohen Anforderungen beim Gebrauch der Zweitsprache. Sie berichtete außerdem von dem Maßnahmenpaket, mit welchem bereits am bestehenden Schulsystem gearbeitet wird. Die Vorsitzende teilte die Angst vor einem Zwei-Klassen-System des Abg. Sven Knoll und sprach sich für mehr Qualität im Sprachunterricht aus.

Der Landesrat Philipp Achammer wies auf die Hemmungen mancher deutschsprachigen Schüler hin, welche sich weigerten, an einer Italienreise teilzunehmen. Er berichtete, dass politische, psychologische, soziale und kulturelle Faktoren in der Zweitsprache eine größere Rolle spielen als in einer Fremdsprache, da die Zweitsprache in Südtirol als Muttersprache präsent ist. Er zitierte außerdem die Kolipsi-Studie II, aus welcher hervorging, dass das Grundproblem an den zu hohen Anforderungen an Sprachkenntnissen liegt. Er erklärte, dass man sich von der Idee von perfekt zweisprachigen Südtirolern verabschieden muss. Dies würde auch den Ängsten entgegenwirken. Er erläuterte, dass Quan-

cons. Urzi sull'uso del dialetto fra gli altoatesini di lingua tedesca e ha chiesto una maggiore sensibilità.

Secondo il cons. Gerhard Lanz nel sistema scolastico ci sono già offerte sufficienti per la promozione del plurilinguismo. Non si dovrebbe cambiare il sistema d'istruzione e formazione in sé, ma piuttosto lavorare sul piano dei rapporti fra altoatesini di lingua italiana e tedesca.

La cons. Jasmin Ladurner ha richiamato il grande valore del bilinguismo. Ha dichiarato che però si dovrebbe lavorare a livello comunicativo, e pensare a come modificare l'insegnamento delle lingue.

La presidente Magdalena Amhof ha ricordato che il sistema d'istruzione e formazione altoatesino è buono rispetto ad altri sistemi europei. Ella condivide l'opinione della cons. Foppa riguardo alle inibizioni e paure nell'uso della seconda lingua. D'altra parte ha espresso l'opinione che promuovere le lingue non sia solo compito della scuola, ma che anche i genitori ne siano responsabili. Ha ricordato che c'è un'ampia offerta extrascolastica (p. es. le associazioni italiane). Secondo lei il disegno di legge dei Verdi non è la strada giusta. Ha criticato anche le eccessive aspettative riguardo all'uso della seconda lingua, e ha quindi riferito sul pacchetto di misure già in corso di attuazione nel quadro del sistema scolastico attuale. La presidente ha detto di condividere la paura del cons. Sven Knoll che si crei un sistema a due classi, e si è pronunciata per elevare la qualità dell'insegnamento delle lingue.

L'ass. Philipp Achammer ha fatto presenti le inibizioni di alcuni alunni di lingua tedesca, che rifiutano di partecipare a viaggi in Italia. Ha osservato che fattori politici, psicologici, sociali e culturali pesano più nella seconda lingua che in una lingua straniera, perché in Alto Adige la seconda lingua è presente come madrelingua. Ha quindi citato lo studio Kolipsi II, da cui è risultato che il problema fondamentale sta nelle aspettative eccessive riguardo alle conoscenze linguistiche. Ha dichiarato che bisogna abbandonare l'idea di avere altoatesini perfettamente bilingui. Questo contribuirebbe a diminuire le inibizioni. Quantità non equivale a qualità, perché neanche l'aumento delle ore di se-

tität nicht gleich Qualität bedeutet, da selbst die Aufstockung der Unterrichtsstunden in der Zweitsprache keine Verbesserung brachte. Er zeigte die vielen Möglichkeiten der autonomen Schulen auf, unter anderem das Mehrsprachcurriculum und Mehrsprachenzüge. Dabei werden beispielweise mehrere Sprachen nebeneinander unterrichtet. Er berichtete, dass mehr Berührungspunkte zwischen italienisch- und deutschsprachigen Südtirolern geschaffen werden müssen, da es vor allem im ländlichen Raum so gut wie keinen zweisprachigen natürlichen Kontext gibt. Er erzählte außerdem von der neuen Ausbildung der Lehrpersonen der Sekundarstufen, welche sich im kommenden Jahr vor allem auf den Bereich Fremdsprachendidaktik konzentrieren wird. Er stellte aber auch klar, dass eine Sprachbegleitung von den Familien unerlässlich ist, um eine Sprache zu erlernen. Der Landesrat Philipp Achammer erläuterte, dass die Verfassungsmäßigkeit des Landesgesetzentwurfes fragwürdig sei.

Der Landesrat Giuliano Vettorato bestätigte ebenfalls die Ängste die jeweils andere Zweitsprache zu sprechen. Er verwies auf das CLIL-Projekt, welches wichtige Ergebnisse hervorbringen wird. Er erklärte, dass momentan noch keine ausschlaggebenden Daten vorhanden sind, um zu beweisen, dass solche Schüler bessere Kenntnisse in der Zweitsprache erlangen. Zudem erläuterte er die zusätzliche Arbeit der Lehrpersonen, welche den Inhalt des Unterrichts in drei Sprachen vorbereiten müssen. Er teilte das Prinzip des Gesetzentwurfes, trotzdem sei die Umsetzung noch nicht möglich.

Die Abg. Brigitte Foppa bedankte sich in ihrer Replik für die rege Teilnahme an der Generaldebatte. Sie bedauerte, dass sich viele gegen den Landesgesetzentwurf ausgesprochen hatten, obwohl ein solches Bildungssystem von der Gesellschaft gewünscht wird. Sie bestätigte, dass sowohl die Schule als auch Aktivitäten in der Freizeit wichtig für den richtigen Gebrauch der Sprache seien. Zudem erklärte sie, dass die Frage des Abg. Knoll nach der praktischen Umsetzung eines mehrsprachigen Bildungssystems außerhalb von Bozen berechtigt sei.

Nach Abschluss der Generaldebatte wurde der Übergang zur Artikeldebatte über den Landesgesetzentwurf Nr. 2/18 vom Ausschuss mit 2 Ja-Stimmen (der Abg.en A. Ploner und Urzi) und 6 Gegenstimmen (der Vorsitzenden Amhof und der Abg.en Ladurner, Lanz, Vettori, Mair und Knoll)

conda lingua nella scuola ha portato dei miglioramenti. Egli ha illustrato le molte possibilità offerte dall'autonomia delle scuole, fra cui il curriculum plurilingue e gli indirizzi plurilingui, formule che prevedono p. es. l'insegnamento contemporaneo di diverse lingue. Bisogna creare ulteriori punti di contatto fra altoatesini di lingua italiana e tedesca, perché soprattutto nelle valli manca praticamente del tutto un naturale contesto bilingue. L'assessore ha quindi riferito sulla nuova formazione degli/delle insegnanti delle scuole secondarie, che l'anno prossimo sarà centrata soprattutto sull'ambito della didattica delle lingue straniere. Ha però chiarito che anche le famiglie devono fare la propria parte, cosa indispensabile per apprendere una lingua. Ha infine spiegato che il presente disegno di legge è di dubbia costituzionalità.

Anche l'ass. Giuliano Vettorato ha confermato l'esistenza di paure legate al parlare la seconda lingua. Ha citato il progetto CLIL, che darà risultati importanti. Al momento, però, non si dispone ancora di dati decisivi per dimostrare che quegli studenti abbiano una migliore conoscenza della seconda lingua. Ha quindi illustrato il lavoro in più per gli/le insegnanti che devono preparare le lezioni in tre lingue. Egli condivide il principio del disegno di legge, ma ha dichiarato che non è ancora possibile attuarlo.

In replica la cons. Brigitte Foppa ha ringraziato per l'intensa partecipazione alla discussione generale. Ha lamentato il fatto che in molti si sono pronunciati contro il disegno di legge, nonostante la società desideri un tale sistema d'istruzione e formazione. Ha confermato che per apprendere bene la lingua sono importanti sia la scuola sia le attività del tempo libero. Ha infine dichiarato che l'osservazione del cons. Knoll riguardante l'attuazione concreta di un sistema plurilingue d'istruzione e formazione fuori Bolzano è legittima.

Conclusa la discussione generale, la commissione ha respinto con 2 voti favorevoli (espressi dai conss, A. Ploner e Urzi) e 6 voti contrari (espressi dalla presidente Amhof e dai conss. Ladurner, Lanz, Vettori, Mair e Knoll) il passaggio alla discussione articolata del disegno di legge provin-

abgelehnt.

Die Ausschussvorsitzende leitet den Gesetzentwurf gemäß Artikel 42 Absatz 4 der Geschäftsordnung an den Landtagspräsidenten weiter.

LL/MW

ziale n. 2/18.

Ai sensi dell'articolo 42, comma 4, del regolamento interno la presidente della commissione trasmette il disegno di legge al presidente del Consiglio provinciale.

MGM/AB/pa

Die Ausschussvorsitzende | La presidente della commissione
- Magdalena Amhof -